

Essenzen aus dem Magazin

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **94 (2014)**

Heft 1022

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Essenzen

aus dem Magazin

Wer auf dem Vulkan sitzt, soll nicht mit Papiergeld spielen: Wald und Whisky sind die Werte der Stunde.

(S. 30 f.)

Untergang der Printmedien! Wer wird diese Katastrophe zur Schlagzeile machen, wenn sie dereinst wirklich eintritt?

(S. 8)

Der Verkauf von Bratwürsten ist nicht das Bier der Kirche.

(S. 42 f.)

Freigebigkeit ist eine Tugend, die man vor allem an anderen schätzt.

(S. 62 f.)

Auch im Sozialwesen soll Geld das tun, was es am besten kann: messen und erfolgsorientiert steuern.

(S. 68 f.)

Glaut man dem Vater der Verhütung, gehört die Zukunft dem Kind, das aus der Kälte kommt.

(S. 78 f.)

Entscheide
führen immer in
die Zukunft.
Aber nur selten
ins Paradies.

S. 9 / 77

Kasinokapitalismus ist, wenn Andy Warhol Nordrhein-Westfalens Spielhöhlenkultur rettet.

(S. 83)

Die Forderung nach Durchlässigkeit ist nicht ganz dicht.

S. 8

Unbestritten gibt es in der Schweiz Orte, an denen der Platz knapp wird: 500 neue Beamte drängen jeden Monat in die helvetischen Verwaltungsapparate.

(S. 16 f.)

Positives von der Dichtefront: In keinem Land siedeln, relativ gesehen, mehr Stiftungen als in der Schweiz.

(S. 48)

Massenmedien kümmern sich um den Katastrophenhunger von Politikern und die Honorare von Beraterfirmen – nur den Leser vergessen sie mit Wahrheiten zu versorgen.

(S. 8 / 11)

Sie überqueren die Strasse auf dem Fussgängerstreifen? Und warten erst noch, bis die Ampel auf Grün schaltet? Achtung: Sie sind auf dem Weg zum Etatisten.

(S. 18 f.)

Die Schweiz ist eine Willensnation. Will heissen: Sie hat den Willen, nicht zu den anderen gehören zu wollen.

S. 34 f.